

VIGNETTENCOLLAGE

Ziele der Vignettencollage

Ein Ziel dieser Technik kann die Entwicklung eines pädagogischen Profils sein. Die Methode setzt auf die Kraft der Sprache, die innere Bilder erzeugen kann. Kurze Texte, sogenannte Vignetten, werden wie Bausteine zusammengetragen und in einer Art Collage gesetzt.

Vignetten sind kurze Texte, zum Teil auch kleine Geschichten, die reale aber auch erfundene Geschehnisse abbilden. Gesehenes, Gehörtes, Gefühltes ... wird in Sprache gekleidet, wird verschriftlicht. Die Methode der Vignettencollage arbeitet also mit verschriftlichten inneren Bildern. Schulische Geschehenselemente, die Teile einer zukunftsfähigen Schule/Bildungseinrichtung abbilden, werden als ganz persönliche „Aufnahmen“ aufgeschrieben. Die Texte erzählen dem Leser, was gerade geschieht, geben Hinweise auf die Umgebung/den Raum, erzeugen aber gleichzeitig Ahnungen, welche Stimmung gerade vorherrscht, welche die Haltung ist, die das Geschehen lenkt.

Ablauf der Gruppenübung

o Phase 1: Sammeln

Die TN werden eingeladen, sich Geschehenselemente einer aus ihrer Sicht wünschenswerten Schule aufzuschreiben. Hilfreich ist dabei, die TN anzuregen, fiktiv einen Spaziergang durch „ihre Zukunftsschule“ zu machen und Beobachtetes in Kurztexten festzuhalten. Da es in der Entwicklung des pädagogischen Profils zentral um die Themen Lernen, Schulleben, Lehren, Begleiten ... geht, werden die TN angeregt, vor allem auf Situationen, die diese Aspekte zeigen, zu fokussieren. Für das Schreiben der Texte wird den TN ein klar vorgegebenes Zeitgefäß zur Verfügung gestellt. Die Texte werden auf Karten geschrieben – für jeden Text wird eine eigene Karte verwendet. Ein TN kann auch mehrere Texte schreiben. Jede Karte erhält am Ende eine „markante“ Überschrift, die die zentrale Botschaft der Karte enthält. Anschließend stellen/setzen sich die TN in einen Kreis, tragen ihre Texte vor. Jemand beginnt, die Reihenfolge ergibt sich intuitiv. Die Karten werden nach dem Vorlesen in die Mitte gelegt – es wird versucht, eine Ordnung zu bilden.

o Phase 2: Werten

Sobald alle Texte vorgelesen und gelegt sind, erhalten alle TN 2 Punkte. Damit markieren die TN 2 Karten, die für sie eine besondere Kraft haben (im Hinblick auf die Zukunftsfähigkeit, die Lebendigkeit, die ... der Schule).

o Phase 3: Teile zusammenführen, Verdichten, Argumentieren ...

Ein/eine TN inszeniert auf Grund der Vignettencollage eine Führung durch die „neue Schule“ und erläutert das pädagogische Konzept. Sie/er wird ergänzt durch die anderen TN. Nach Möglichkeit wird die Führung aufgezeichnet.

○ Phase 4: Erste Konturen skizzieren

Ein kleines Team übernimmt die Hausaufgabe, auf Grund der Vignetten und der Führung durch die Schule erste Konturen eines pädagogischen Profils zu Papier zu bringen. Die Aufgabe könnte auch das Moderationsteam im Auftrag der Gruppe übernehmen. Nach Möglichkeit sollten es aber TN sein, die sich freiwillig dazu melden.

Phasen 1 bis 4 erfordern keine Vollständigkeit. Es geht um ein Sammeln, um ein Zusammentragen von anscheinend wichtigen Elementen. Es geht um den Beginn einer Modellierung eines gemeinsamen inneren Bildes einer zukünftigen Schule.

Mögliche weitere Schritte

- Die ersten Konturen des pädagogischen Profils durch das Schreiben von weiteren Vignetten ergänzen – als Hausaufgabe, beim nächsten Arbeitstreffen, ...
- Bilder von Aufgaben entwerfen, die sich die Mitglieder der Schulgemeinschaft geben wollen
- Zentrale pädagogische Prinzipien formulieren, die das schulische Geschehen leiten und durchdringen
- Ziele aufschreiben, die über die pädagogische Arbeit erreicht werden sollen
- „Mechanismus“ für die Weiterentwicklung des pädagogischen Profils entwerfen
- Entwurf des Pädagogischen Profils „Kritischen Freunden“ präsentieren – Überarbeiten!
- Genehmigung des pädagogischen Profils durch das Lehrerkollegium

Einsatzformen der Vignettencollage

Als Grundlage/Pflichtenheft für einen Ideenwettbewerb kann das pädagogische Profil auch in Form einer „Vignettensammlung“ erstellt werden. Die „Vignettensammlung“ gibt Auskunft darüber, was in der Schule geschieht und erzeugt auch bei Architektinnen/Architekten Bilder, die in der Planung der Schule hilfreich sind.

Gruppengröße / Sozialform der Gruppenübung

Die Vignettencollage erfordert eine genaue Konzeption – wie sie oben in den Phasenerläuterungen beschrieben ist.

Allgemeines, Besonderes sowie Chancen und Risiken der Vignettencollage

Wir sind es gewohnt, zunächst hohe Ziele zu formulieren, um uns in einem nächsten Moment die Frage zu stellen „Woran erkennen wir, dass wir diese unsere Ziele erreicht haben?“.

Die Vignettencollage entwirft zunächst Bilder, die uns zeigen, wie gute Schule läuft bzw., wie wir uns gute Schule vorstellen. Innere Bilder orientieren/steuern Entwicklungen und generieren die dazu notwendige Energie. Deshalb macht es Sinn, viel Energie in die Entwicklung dieser inneren Bilder zu investieren.

Vignetten vermögen Muster (im Sinne von Christopher Alexander) sichtbar zu machen. Diese Muster sind Bausteine des pädagogischen Konzepts einer Schule, die mehr oder weniger Lebendigkeit generieren. Jedes Muster kann sich in unzähligen Variationen präsentieren. Die Natur zeigt es uns. Es gibt keine zwei Ozeanwellen, die die exakt gleiche Form besitzen, dennoch ist das gleiche, sich wiederholende Muster in ihnen erkennbar.

Die Herausforderung besteht darin, Muster mit einem hohen Potential an Lebendigkeit miteinander in Beziehung zu setzen, sie zu verdichten bzw. Möglichkeiten zu schaffen, dass sich diese selber miteinander verbinden oder verdichten können, um der Schule Kraft zu verleihen.

Muster, die sich miteinander verbinden, ergeben Mustersprachen. Diese Mustersprachen können eine Qualität entwickeln, die schwer zu fassen und noch schwerer zu erklären ist. Christopher Alexander nennt diese Qualität „Qualität ohne Namen“.

Wir müssen wieder lernen, aufmerksam zu sein, wahr-zu-nehmen, zu beobachten, um die Muster ausfindig zu machen, die funktionieren und wir müssen lernen, diese Sammlung von Mustern in

Beispiel einer Vignette

Ich betrete den großen Raum. Er ist gegliedert. Zwischen Grünpflanzen und Regalen sind Kinder am Arbeiten. Ich versuche leise zu sein, um nicht zu stören, merke aber sofort, dass die Kinder mich gar nicht wahrnehmen. Ich schaue eine Zeitlang 2 Schülern zu. Ich glaube, sie haben mich noch nicht wahrgenommen. Oder doch? Sie haben nur noch nicht Kontakt zu mir aufgenommen. Dann doch! Ein Junge blickt zu mir hoch, einen Schuhkarton in seinen Händen. „Wir wollen heute noch fertig werden“, meint er. Ich merke, im Inneren des Kartons befindet sich ein recht komplexer Mechanismus. Da schaut auch der andere Junge zu mir auf. Mit großen leuchtenden Augen erzählt er, dass das ihre Idee gewesen sei, diesen „Zuckerleautomaten“ zu bauen.

Literatur/Webseite

Ingrid Handle hat in ihrer Dissertation eine gründliche Vorstellung dieser Methode angestellt und schöne Beispiele aus dem Schulalltag eingehend tiefsinnig ergründet:

Handle, Ingrid Rita (2015). Schweigen als performative Kraft im Unterricht. Dissertationsschrift an der Universität Innsbruck.